

Internetbasierte Marktanalyse

Die tatsächliche Anzahl der in Wiesbaden prostituierten Personen liegt deutlich über den bei den Behörden registrierten Zahlen. Es ist einerseits davon auszugehen, dass nur ein Teil der Personen im Markt den Verpflichtungen aus dem Prostituiertenschutzgesetz nachkommt. Darüber hinaus ist nur ein geringer Teil ausschließlich in Wiesbaden in der Prostitution tätig. Andere prostituierte Personen gehen an wechselnden Orten der Prostitution nach und können demnach den gesetzlichen Pflichten andernorts nachgekommen sein.

Bei der Prostitution handelt es sich um einen Käufermarkt: Die Verfügbarkeit von immer neuen Frauen im Markt entspricht den Wünschen der Prostitutionsnutzer. Genauso kann es allerdings auch sein, dass jemand sich in Wiesbaden beraten lässt und registriert, die/der schließlich nicht in Wiesbaden der Prostitution nachgeht. Dies könnte beispielsweise darin begründet sein, dass Termine in Wiesbaden schneller verfügbar sind als in anderen Kommunen.

Um also ein realistisches Bild vom Prostitutionsgeschehen in Wiesbaden zu erhalten, ist eine kontinuierliche Marktbeobachtung notwendig. Zu diesem Zweck werden durch das Kommunale Frauenreferat wöchentlich alle einschlägigen Internetportale (im Wesentlichen ladies.de, Kaufmich und Erobella) ausgewertet.

Diese Methode stellt eine Annäherung an den tatsächlichen Prostitutionsumfang in der Landeshauptstadt Wiesbaden dar. Beschränkungen ergeben sich dadurch, dass die Frauen in zwei der sechs genehmigten Prostitutionsstätten nicht im Internet beworben werden.

Darüber hinaus können Frauen, die illegal in verschiedenen Bars im Stadtgebiet der Prostitution nachgehen, ebenso wenig erfasst werden wie jene, die auf so genannten Sugardating-Plattformen angeboten werden oder bei einer überregional tätigen Escort-Agentur unter Vertrag stehen. Ebenfalls nicht erfasst werden kann die verdeckte und ein Großteil der Gelegenheitsprostitution. Deshalb vermag auch die umfangreiche Marktanalyse nur den Großteil des organisierten Prostitutionsgeschehens in der Landeshauptstadt zu erfassen, belässt jedoch einen Teil weiterhin im Dunkelfeld.

Ergebnisse der wöchentlichen Auswertung der Internet-Inserate vom 1.1.2024 bis 31.12.2024

ANZAHL DER INSGESAMT AUSGEWERTETEN ANZEIGEN: 5.996

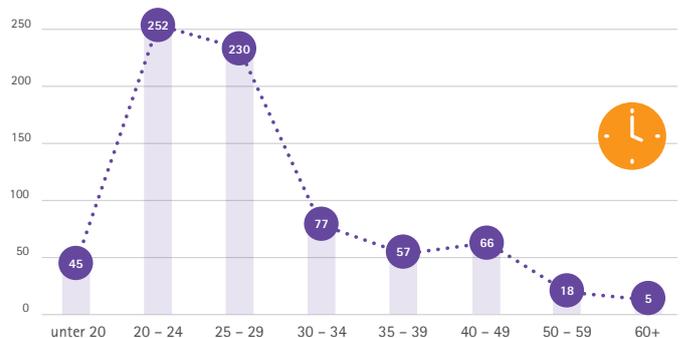
Die Anzahl der Anzeigen in den jeweiligen Kalenderwochen schwankt zwischen 80 und 146. Im Durchschnitt gingen im Betrachtungszeitraum 115 Personen pro Woche in Wiesbaden der Prostitution nach.

Im Betrachtungszeitraum wurden die Anzeigen von 1.041 verschiedenen Frauen und 170 transidenten Männern dokumentiert. Der Anteil der weiblichen Personen beträgt hierbei somit 86%. Allerdings ist die Fluktuation im bundesweiten Prostitutionsgeschehen von transsexuellen Personen noch einmal deutlich höher, so dass bei Betrachtung der Zahl der dokumentierten Anzeigen (statt Personen) nach dem Geschlecht der Frauenanteil im Markt tatsächlich bei 96% liegt. Dennoch weisen die erhobenen Zahlen eindeutig darauf hin, dass es eine nicht unbedeutende Nachfrage nach Transpersonen in der Prostitution gibt.



Obwohl die sonstige mann-männliche Prostitution¹ einen nicht unbedeutenden Faktor in der Prostitutionsnutzung ausmacht, liegen für diesen Bereich keine Erkenntnisse vor, da diese Form der Prostitution in der Regel über andere Wege (Plattformen, Orte, etc.) organisiert wird.

Altersstruktur (n= 750)



Anmerkung: Erfassung Alter nach den Angaben in den Anzeigen. Tendenziell wird ein jüngeres Alter angegeben, als es de facto der Fall ist. In einem Großteil der Anzeigen fehlt eine Altersangabe.

Herkunftsregionen (n = 1166)

Der Anteil der als deutsch angegebenen Personen entspricht einer Gesamtzahl von 89. Dies macht knapp 7% der im Markt befindlichen Personen aus. Damit entspricht der Anteil der Migrantinnen in der Wiesbadener Prostitution ca. 93%.

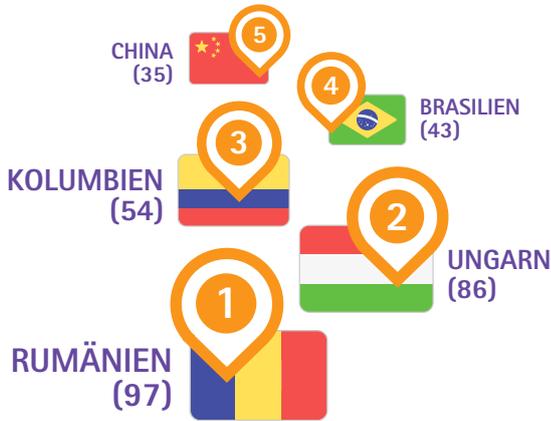


Anmerkung: Die verwendeten Kategorien wurden aus den Anzeigen übernommen. Die Angaben stimmen nicht immer mit der Wirklichkeit überein. Frauen aus bestimmten Regionen (bspw. Spanien, Italien), können höhere Preise erzielen als aus anderen (bspw. Rumänien, Bulgarien, Ungarn). Nicht alle, bei denen Deutschland als Herkunft angegeben ist, sind tatsächlich Deutsche.

¹ Unter mann-männlicher Prostitution versteht man das regelmäßige oder gelegentliche Angebot von sexuellen Dienstleistungen durch (in der Regel jüngere) Männer an andere männliche Personen.

Top 5 Herkunftsländer (n = 550)

Bis dato konnten Herkunftsländer von ca. 45 % der in Wiesbaden tätigen Personen in Erfahrung gebracht werden. Die größten Gruppen stammen nach aktuellen Erkenntnissen aus Rumänien und Ungarn. Von größerer Bedeutung sind als Herkunftsländer weiterhin Kolumbien, Brasilien und China.



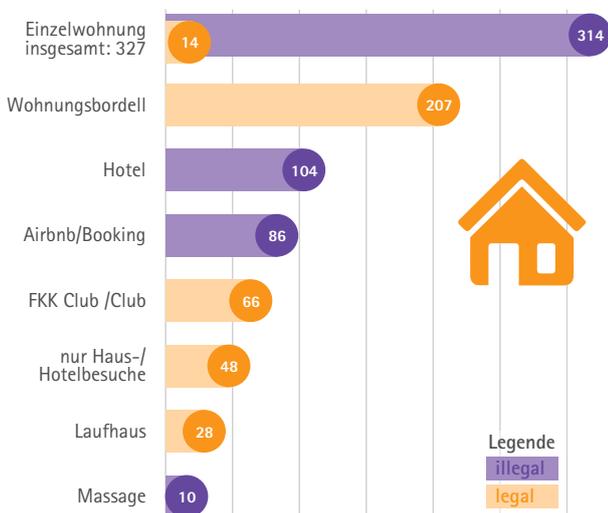
Anmerkung: Die Herkunftsländer entsprechen weitgehend den Angaben in den Anzeigen, sofern diese dort angegeben sind und sind deshalb mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Zum Teil wurden die Angaben korrigiert, wenn aus dem Feld andere Erkenntnisse vorlagen. Frauen und Transpersonen aus Herkunftsländern in Lateinamerika verfügen häufig über einen spanischen Pass. Frauen aus China werden zumeist in den Anzeigen als Japanerinnen ausgegeben.

Prostitutionsorte

Verteilung nach Typ Prostitutionsstätte (n = 876)

Im Stadtgebiet sind sechs Prostitutionsstätten behördlich genehmigt. In diesen sind im Betrachtungszeitraum 311 Personen tätig gewesen. Das entspricht einem Anteil von 29,7%. Daraus lässt sich schließen, dass mehr als 70 % der Prostitution in Wiesbaden außerhalb der genehmigten Prostitutionsstätten stattfindet. Der Großteil findet in organisierten Einzelwohnungen im Stadtgebiet mit in der Regel wöchentlich wechselnden Frauen (oder Transpersonen) statt.

Dass es sich um organisierte Prostitution handelt, lässt sich auch daraus schließen, dass von den Frauen (und Transpersonen), die außerhalb von legalen Prostitutionsstätten tätig sind, mehr als ein Drittel (38 %) nur über eine Vermittlung zu erreichen sind.



Anzahl Prostitutionsorte nach Typ (n = 124)

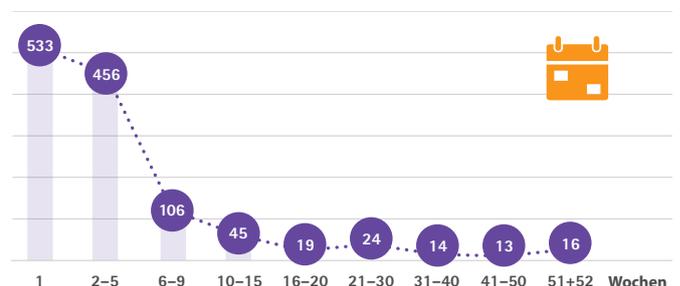
Insgesamt wurden 124 Prostitutionsorte ermittelt, darunter sechs genehmigte Prostitutionsstätten sowie 118 weitere Adressen, darunter Einzelwohnungen, Hotels, Airbnb/Booking-Apartments und Massagesalons.



Nur 3,2% (52) der Frauen (und eine Transperson) gehen dauerhaft der Prostitution in Wiesbaden nach: 24 hiervon in genehmigten Prostitutionsstätten, 14 in ihrer eigenen Wohnung oder alleine in der von ihnen bewohnten Wohnung und 14 andernorts.

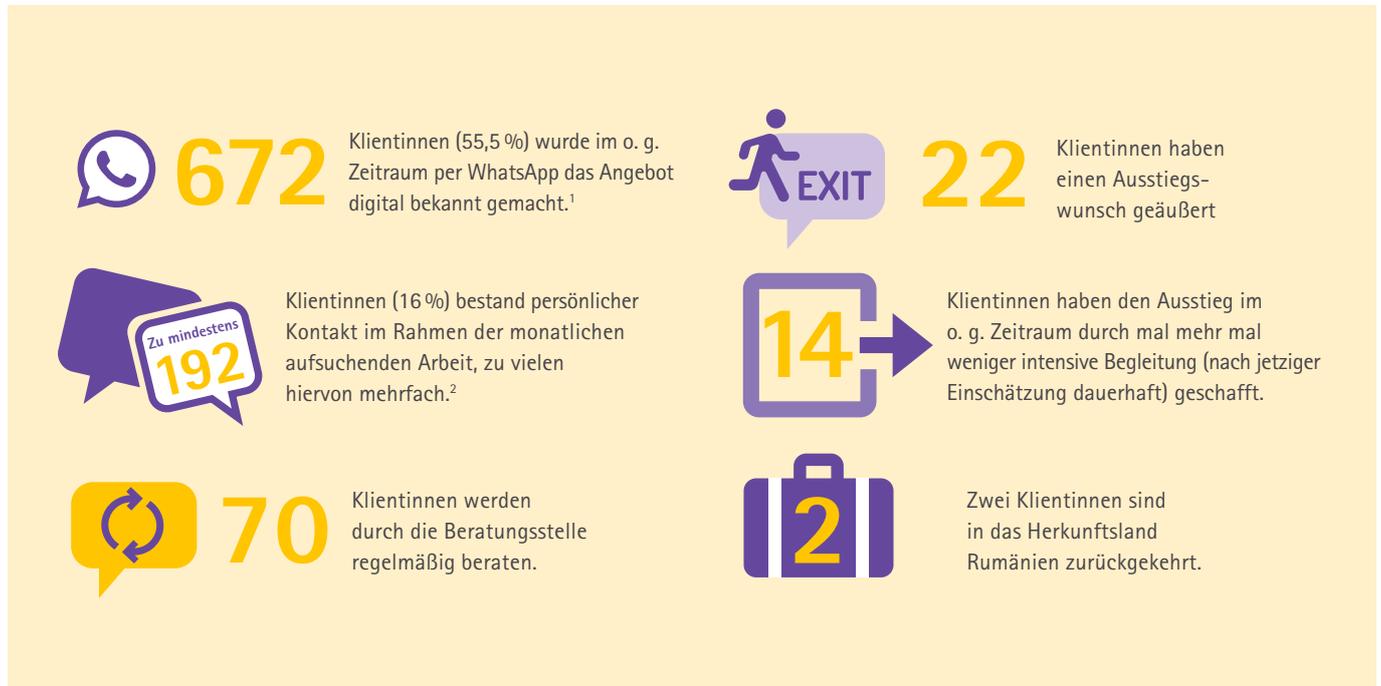
Anzeigenhäufigkeit pro Person

Mehr als die Hälfte der prostituierten Frauen (und Transpersonen) (n = 533) war im Betrachtungszeitraum nur eine einzige Kalenderwoche in Wiesbaden tätig. Mehr als ein weiteres Viertel 2-5 Kalenderwochen (n = 456).

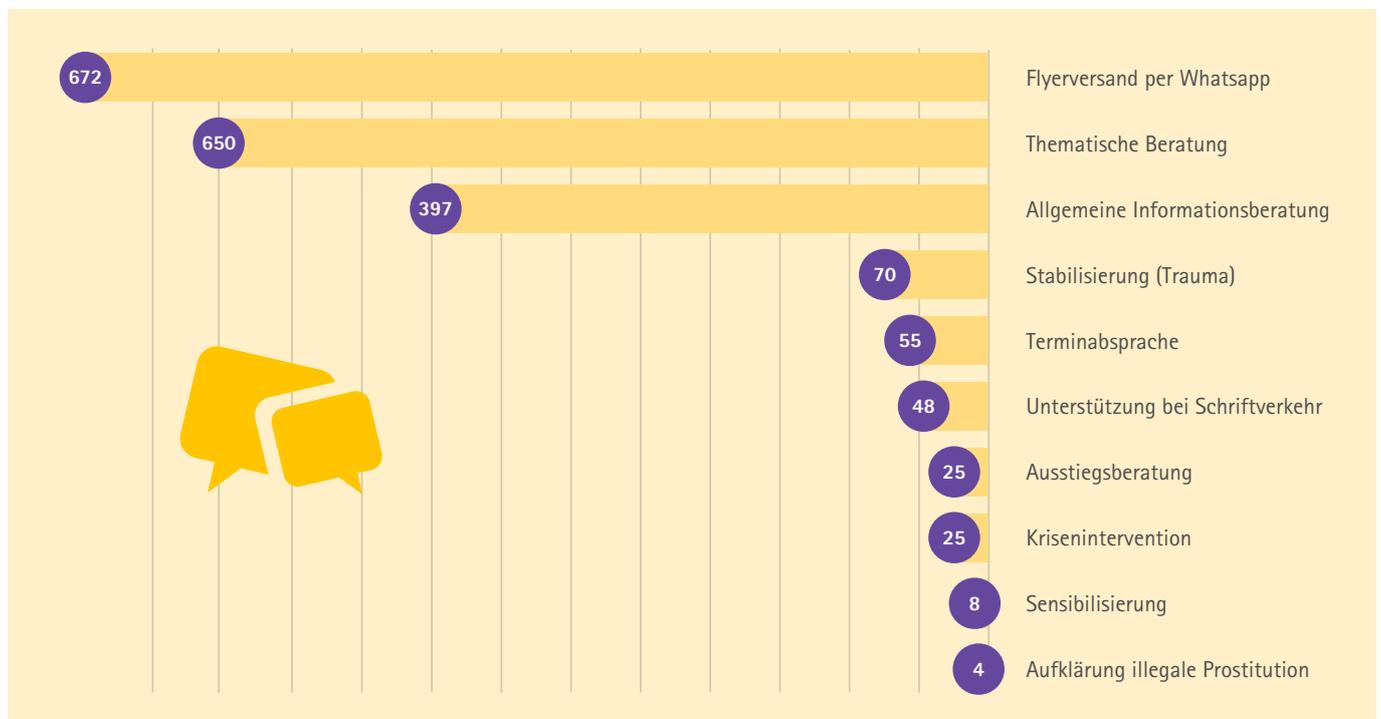


Statistik 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024

Beratung und Begleitung (n = 1954)



Zahl der Beratungen nach Beratungsart³



¹ Bei einem beträchtlichen Teil der angeschriebenen Frauen und Transpersonen ist davon auszugehen, dass sie die Nachricht nicht selbst gelesen haben, sondern Dritte das Handy bedienen, weshalb diese Kontaktaufnahmen unter Vorbehalt zu betrachten sind.

² Eine genauere Bezifferung ist hier nicht möglich, da die Dokumentation im Anschluss aus dem Gedächtnis erfolgen muss und die Frauen nicht immer eindeutig einer Anzeige zuzuordnen sind. Damit kommt es zu einer Untererfassung der tatsächlichen Anzahl der Kontakte im Feld.

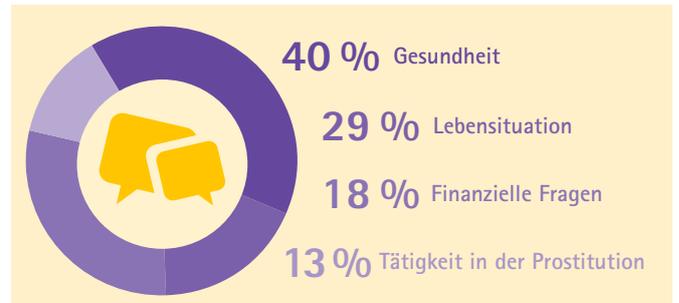
³ Die Kategorien „Unterstützung bei Schriftverkehr“, „Terminabsprache“ und „Aufklärung illegale Prostitution“ wurden erst im Laufe des 4. Quartals 2024 neu in das Dokumentationssystem eingeführt.

Thematische Beratungsgespräche⁴ (n = 650)



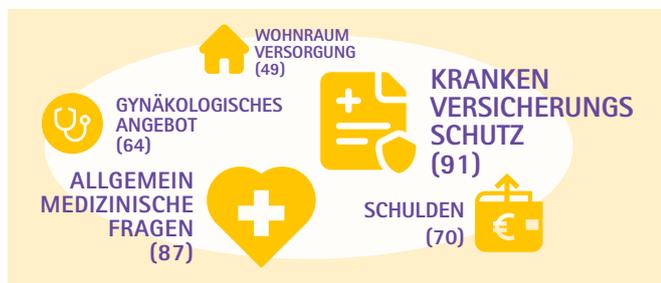
Anteil Beratungsthemen

In zwei von fünf Beratungsgesprächen (40 %) ging es um das Thema Gesundheit. In fast einem Drittel der Beratungsgespräche (29 %) wurde über die Lebenssituation und -planung gesprochen. In knapp einem Fünftel der Beratungsgespräche (18 %) wurden finanzielle Fragen erörtert. 13 % der Beratungsthemen bezogen sich auf die Tätigkeit in der Prostitution.



TOP 5 Beratungsthemen

Die fünf nachgefragtesten Beratungsthemen machen zusammen mit 56% mehr als die Hälfte der Beratungen insgesamt aus. Die größten Bedarfe bestehen in Bezug auf die Herstellung eines Krankenversicherungsschutzes (91 Beratungen). In fast ebenso vielen Fällen (87) wurde über allgemeinmedizinische Fragen beraten. 70 Beratungen bezogen sich auf das Thema Schulden, 64 auf ein gynäkologisches Angebot und 49 auf Fragen der Wohnraumversorgung. Nur sehr wenige der Frauen sind krankenversichert.

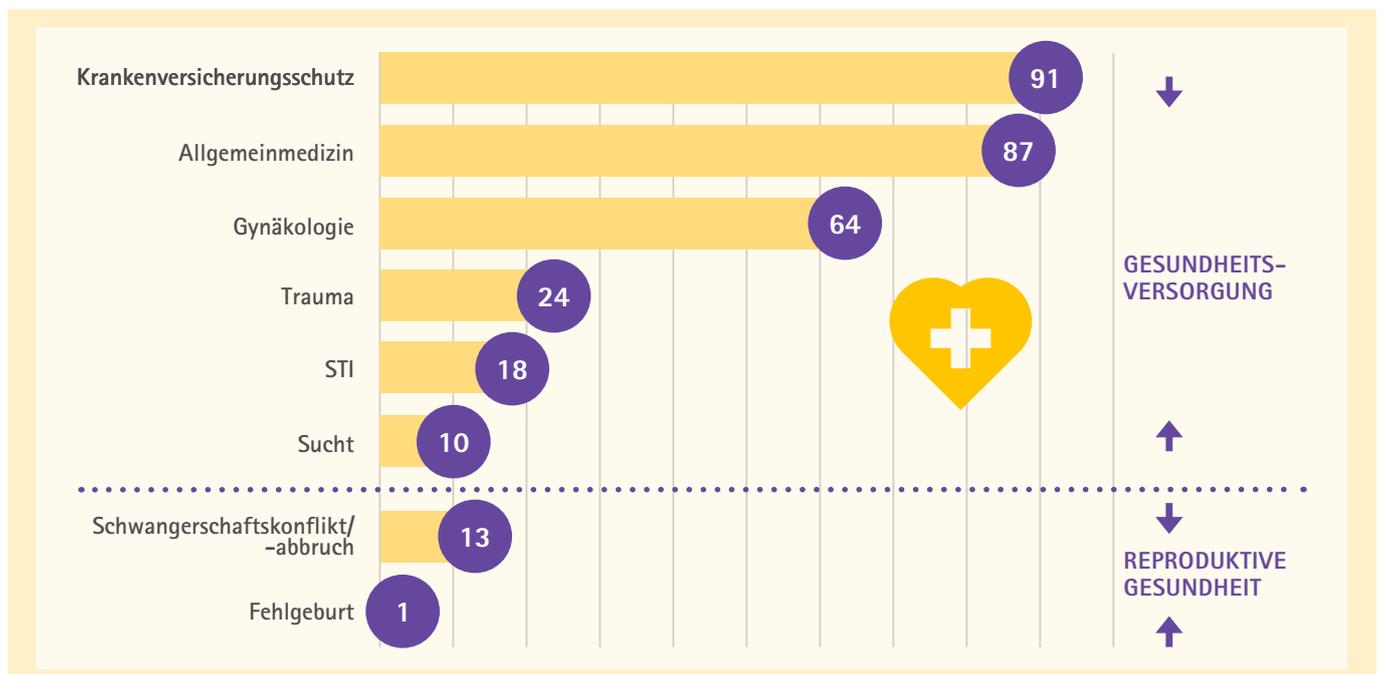


Bereich Gesundheit

Neben den allgemeinmedizinischen Fragen und Bemühungen, den Krankenversicherungsschutz sicherzustellen, sind im Themenfeld der Gesundheitsversorgung auch die Traumabearbeitung (24 Beratungen) und Fragen zu sexuell übertragbaren Krankheiten (18 Beratungen) von Relevanz. Für im Feld tätige Transpersonen ist insbesondere die Prä-Expositions-Prophylaxe (PreP) zur Reduzierung des HIV-Risikos von Relevanz.

Auch wenn Substanzkonsum (Tabak, Medikamente, Alkohol und Drogen) bei vielen der im Feld tätigen Frauen zu beobachten ist, befassten sich nur zehn Beratungen explizit mit diesem Thema.

Fragen der reproduktiven Gesundheit tauchen regelmäßig in den Beratungen auf. Dreizehn Beratungen wurden zum Thema Schwangerschaftskonflikt durchgeführt. Eine Frau erlitt eine Fehlgeburt.



⁴Grundlage hierbei sind die 52 Personen in intensiver Beratung und Begleitung. Gezählt wird hier die Anzahl der Beratungen zum jeweiligen Thema, nicht die Personen, die zum Thema beraten wurden

Bereich Lebenssituation/Lebensplanung

Prekäre Wohnsituationen erweisen sich als gravierendes Problem für die betroffenen Frauen, weshalb ein hoher Anteil der Beratungen (49) zum Thema Wohnraumversorgung durchgeführt wurden. Auch die Entwicklung von neuen Perspektiven durch die Aufnahme einer alternativen Erwerbsarbeit war ein immer wiederkehrendes Thema in den Beratungen (31).

Die Themen familiäre Probleme (40 Beratungen) und Familienrecht (22 Beratungen) weisen auf Konfliktfelder auch im privaten Bereich hin.

Auch Bildungsthemen wie das Erlernen der deutschen Sprache (14 Beratungen) und Studium (9 Beratungen) waren Themen, die die Frauen bewegten.



Bereich Finanzielle Fragen

Die finanzielle Situation einer Vielzahl von Frauen kann als absolut prekär eingeschätzt werden. In der Regel haben die Frauen mit hohen Krankenkassenschulden, Steuernachzahlungen an das Finanzamt und Schulden bei Telekommunikationsdienstleistern zu kämpfen. Die Schulden stehen nicht selten in direktem Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit in der Prostitution. Damit verbunden sind auch Beratungen zum Thema Existenzsicherung häufig nachgefragt.

Für einige Frauen konnte durch die Unterstützung bei der Eröffnung eines Bankkontos erstmalig eine Möglichkeit geschaffen werden, ohne Überweisungen über Bekannte ausstehende Forderungen zu begleichen.



Bereich Tätigkeit in der Prostitution

Ein immer wiederkehrendes Thema in den Beratungen ist das der Besteuerung der Einnahmen aus der Prostitution (28 Beratungen). In 15 Beratungen wurde das Thema der Ausbeutung durch Dritte und der Zuhälterei angesprochen.

Erlittene Gewalterfahrungen waren in insgesamt neun Fällen Gegenstand der Beratung. In zwei Fällen wünschten die Betroffenen nähere Informationen zur Prostitutionsgesetzgebung und zu ihren Rechten und Pflichten.



Informationsflyer:
Wir beraten dich in
allen Lebenslagen



Begleitungen (n = 75)

In einigen Fällen ist auch eine Begleitung durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle notwendig. In den meisten dieser Fälle (39) wurde eine Akutbehandlung durch eine Ärztin organisiert – in der Regel für Frauen ohne Krankenversicherungsschutz. Sieben Begleitungen

erfolgten jeweils zu einer anderen Beratungsstelle, einer Bank oder einer Krankenkasse. Je zwei Begleitungen zu einer Apotheke und dem Jugendamt.



Weitervermittlungen (n = 50)

In 25 Fällen erfolgte eine Weitervermittlung zu einem Arzt oder einer Ärztin. Die meisten Weitervermittlungen drehten sich auch hier um den Bereich der Gesundheit.

